

Erfahrungsbericht: PJ-Tertial Chirurgie in Shanghai, Tongji University School of Medicine
Martin Straßenburg
21. November 2016 – 10. März 2017

Ich habe mein chirurgisches PJ-Tertial in Shanghai verbracht. Meine Eindrücke und Erfahrungen möchte ich in diesem Erfahrungsbericht gerne teilen.

Tongji University

Die Tongji Universität wurde 1907 von dem Deutschen Erich Paulun als Tongji Deutsche Hochschule für Medizin gegründet. Der Hauptcampus hat u.a. eine große Chinesisch-Deutsche Fakultät und eine deutsche Bibliothek, wo vor allem chinesische Ingenieure Deutsch lernen.

Daneben gibt es dort einige Sportplätze, Mensen, Eiscafes und ein großes Laufstadion, auf dem immer ein paar Leute unterwegs sind. Auf dem Campus gibt es auch viele internationale Studierende.

Das Medizinstudium in Shanghai gliedert sich in ein 5-jähriges recht theoretisches Bachelorstudium, ein 3-jähriges Masterstudium, das etwa unserem PJ und der frühen Assistenzarztzeit entspricht. Darauf folgt dann eine 3-jährige „Residency“ bis zum Facharzt oder alternativ der PhD für eine wissenschaftliche Karriere.

Außerdem bietet die Tongji Universität ein internationales Bachelorprogramm der Chirurgie an, den MBBS, dessen Kursen man sich bei Gelegenheit auch anschließen kann.

Shanghai East Hospital

Gearbeitet habe ich am Shanghai East Hospital, einem Universitätsklinikum der Tongji University School of Medicine. Hauptsächlich war ich am nördlichen Campus tätig, der sich inmitten der Shanghaier Downtown in Pudong befindet. Für mich war es eine sehr interessante Erfahrung umgeben von einigen der welthöchsten Wolkenkratzer zur Arbeit zu gehen. Ganz in der Nähe befindet sich dort auch das Teaching Office, wo ich Unterstützung bei der Planung des Curriculums und der Ausstellung der Zeugnisse fand.

Im Gegensatz zu deutschen Krankenhäusern, liegen in China mehr Patienten in einem Zimmer und haben in der Regel auch immer einen Angehörigen dabei, der bei deren Pflege mithilft. Bei Patientengespräch und Untersuchungen ist es meistens nicht möglich so viel Privatsphäre einzuhalten wie bei uns.

Ein großer Vorteil am Shanghai East Hospital war für mich, dass ich als ausländischer Student keine Lehrzeit durch Blutabnahmen und Nebentätigkeiten verloren habe und mich vermehrt auf die ärztliche Ausbildung konzentrieren konnte. So konnte ich viele Operationen sehen und später auch des Öfteren selbst assistieren. Daneben bestand auch die Möglichkeit viel in der Wunderversorgung zu lernen.

Fachliche Betreuung

Die Kommunikation auf Englisch war nicht immer ganz einfach. Einige chirurgische Oberärzte sprachen gutes Englisch oder ein bisschen Deutsch. Die meisten Assistenzärzte trauten sich

zunächst nicht Englisch zu sprechen, waren aber doch eigentlich gewillt. Dabei war manchmal etwas Geduld notwendig.

Auf den Internistischen Stationen sollen die Visiten auf Englisch gehalten werden und dort scheint das englischsprachliche Niveau im Durchschnitt auch deutlich höher zu liegen. Die chinesischen Studenten haben ein anderes Curriculum und die Ärzte sind es auch eher gewohnt, dass die ausländischen Studenten nicht lange auf den Stationen bleiben und dort oft nicht so viel mitarbeiten. Deswegen ist es wichtig, frühzeitig zu klären, was man in der Klinik gerne machen möchte. PJ-Studenten empfehle ich unbedingt, sich als Masterstudent einzuordnen und ggf. von seiner Doktorarbeit zu erzählen, da man so scheinbar deutlich mehr in das klinische Prozedere eingebunden wird, wenn man möchte. Mit etwas Geduld und klar kommuniziertem Interesse habe ich auch immer viel Unterstützung gefunden.

Weiterempfehlung

Für mich war mein PJ-Tertial in Shanghai fachlich wie auch kulturell eine sehr interessante und bereichernde Erfahrung.

Ich kann unbedingt empfehlen in Shanghai ein PJ-Tertial zu verbringen, wenn man etwas Neugier auf das Leben in einer sehr großen asiatischen Stadt oder auf die chinesische Kultur mitbringt und etwas Geduld. Dann denke ich, dass man hier viele Möglichkeiten hat, bereichernde Erfahrungen zu sammeln.

In diesem Sinne empfehle ich der Charité International Cooperation ausdrücklich die Kooperation mit der Tongji-Universität weiter zu unterstützen, um auch anderen Studenten die Möglichkeit zu einen Austausch nach Shanghai zu geben.

Verpflegung

Der Nordcampus des Shanghai East Hospitals hat eine Kantine, an der man sich für 2€ ein vollwertiges ausgewogenes Mittagessen zusammenstellen kann. Manche Fachbereiche gehen dort zusammen Mittagessen, andere bestellen es in die Abteilung, um dort gemeinsam zu essen.

Alternativ lassen sich auch in der Umgebung des Krankenhauses verschiedenste günstige Mittagsgesichte finden. Das ist in Shanghai sehr unproblematisch, da die Mittagspause 1,5 Stunden dauert.

Öffentliche Verkehrsmittel

An sich finde ich das Leben in Shanghai sehr unkompliziert. Die Nutzung von Metro, Bussen und Taxis ist sehr günstig. Die öffentlichen Verkehrsmittel kann man, wie auch in jeder anderen chinesischen Stadt, mit einer wiederaufladbaren Public Transportation Card benutzen. An manchen Feiertagen und während der Rush Hours ist die Metro nur sehr voll. Diese Zeiten sollte man besser meiden.

Die Metro fährt abends nur etwa bis 22:30 Uhr. Danach ist man dann auf Taxis angewiesen, von denen es aber auch reichlich gibt.

Die bequemste Alternative für kürzere Strecken sind Fahrräder to go, die an jeder Ecke herumstehen. Die verbreitetsten Firmen sind „Mobike“ und „Ofo“. Ofo hat den Vorteil, dass man weniger Kautions hinterlegen muss, die Fahrräder leichter sind und die Sattel höhenverstellbar. Voraussetzung für die Benutzung der Fahrräder ist die Verwendung von WeChat-Pay.

Wohnen

Ich habe im Tongji Guest House gewohnt, das sich in der Nähe zum Hauptcampus der Tongji Universität befindet. Es ist ein bisschen teurer, bietet aber den Vorteil der Campusinfrastruktur und den kurzen Weg zum International Office.

Internationale Studentenunterkünfte sind leider für kurzfristige Auslandsstudenten praktisch nicht mehr verfügbar.

Alternativ lassen sich auch günstigere Zimmer oder Wohnungen zur Untermiete in der Innenstadt finden. PJ-Kollegen haben auf diese Weise in der French Concession und im Jing'An District in sehr „hipper“ Umgebung in einer WG gewohnt.

Kultur und Freizeit

Shanghai hat eine interessante Geschichte, die einerseits von der englischen, französischen, deutschen und japanischen Besatzung während der Kolonialzeit aber auch von rasantem Wirtschaftswachstum während der letzten Jahrzehnte geprägt ist. So stehen sich am Huangpu-Fluss im Stadtzentrum die von altenglischer Architektur geprägte Promenade „the Bund“ und die Downtown Pudongs mit dem 632m hohen Shanghai-Tower gegenüber, welche in den 80er Jahren noch eine brache Fischersiedlung war.

Am Abend kann man es sich in den vielen kleinen Cafés oder Bars der sehr französisch geprägten French Concession gemütlich machen. Oder im Jing'An District unter zahlreichen Expatriots aus aller Welt in exquisiten oder auch einfach nur sehr gemütlichen Restaurants essen gehen. Im Stadtteil Pudong bietet es sich an am Lujiazui shoppen und Essen zu gehen oder von hohen Wolkenkratzern aus die Aussicht auf die Stadt zu genießen.

Shanghai ist aus kultureller Sicht Hauptstadt Chinas und es gibt neben schönen Parks etliche Museen, Galerien und Theater für jedes Budget. Und sie ist ein guter Ausgangspunkt ist, um China kennen zu lernen. Und wer mehr an chinesischer Kultur und Geschichte interessiert ist, kann in kurzer Zeit die Wasserstadt Suzhou, den wunderschönen Westlake, die Teeplantage und den Wasserpark Hangzhous oder die frühere Hauptstadt der Republik, Nanjing, erreichen.

Auslandsfinanzierung

Über das Austauschprogramm der Charité International Cooperation fallen keine Studiengebühren an. Alles andere habe ich selbst finanziert.

Tipps

Mit Englisch kommt man insbesondere in kleinen Geschäften manchmal nicht weit.

Deswegen ist ein kleiner Basiswortschatz in Chinesisch sehr hilfreich.

Ein absolutes Muss in Shanghai ist die App WeChat. Sie ist Kommunikationsmittel Nr. 1 in China, privat wie auch geschäftlich. Und darüber hinaus ist sie auch eine wichtige

Bezahlhilfe, die z.B. zum Ausleihen von Fahrrädern unabdingbar ist. Da sich die Bezahlfunktion nicht mit ausländischen Bankkonten verknüpfen lässt, empfiehlt es sich, lediglich via Angabe einer Kreditkarte die Altersfreigabe zu lösen und sich dann einfach von Arbeitskollegen WeChat-Geld überweisen zu lassen.

Als Mobilfunkanbieter sollte man China Unicom wählen, wenn man ältere Geräte verwendet, die in China nicht LTE-fähig sind.

Beziehungen sind in Shanghai sehr wichtig, insbesondere je weniger chinesisch man spricht. Wer bei Problemen nicht schüchtern ist Leute anzusprechen, wird auch bereitwillige Hilfe finden.

Martin Straßenburg